



Bonharder Nachrichten



AUS DEM LEBEN DER UNGARNDÉUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

20 Jahre Städtepartnerschaft

Runden Geburtstag feiert die Partnerschaft zwischen Bonnhard und Wernau (Baden-Württemberg) in diesem Jahr. Die „Geburtstagsparty“ stieg Anfang August im Rahmen des Tarka-Festivals und des Sommerfestes. (Der Partnerschaftsvertrag wurde im Oktober 1989 in Bonnhard, im Juni 1990 in Wernau unterzeichnet.) Aus diesem Anlass trafen über 60 Gäste aus unserer ältesten Partnerstadt bei uns ein, unter ihnen waren Vertreter der Stadt sowie die Mitglieder von zwei Ensembles: dem Ungarndeutschen Folkloreensemble und dem Jugendorchester.

In den vergangenen Jahren geschah so Manches in der Partnerschaft, von diesen Ereignissen erzählte die Ausstellung 20 Jahre in Bildern im Kulturhaus. Erschienen waren zahl-

reiche Personen, die einst auch bei der Unterzeichnung mit dabei waren. Anschließend kam es im Bürgermeisteramt zu einer Festsitzung, wo nicht nur die „Geburtstagskinder“, sondern auch andere Gäste mit dabei waren, so die Vertreter der Partnerstadt Tardoskedd und die Delegation der evangelischen Partnergemeinde aus Erding.

In den letzten Jahren brachte man wieder etwas Schwung in die partnerschaftlichen Beziehungen. So wurde z.B. mit Hilfe von Wernau die Jugendtheatergruppe der Vörösmarty-Grundschule ins Leben gerufen, und auch die Bonharder Nachrichten gestartet.

In letzter Zeit konnten sich Unternehmer aus Bonnhard an der Messe „Schwäbischer Fleiß“ beteiligen, in diesem Jahr nahmen die

Bibliotheken der beiden Städte Kontakt zueinander auf. Es wurden Verhandlungen über die Erweiterung der Wirtschaftskontakte geführt, und man schmiedet auch Pläne, eine gemeinsame Publikation erscheinen zu lassen.

lohn



Sommerfest 2009



Zum ersten Mal veranstaltete die deutsche Selbstverwaltung am 9. August das Sommerfest mit dem Ziel, damit eine Tradition zu schaffen. Zahlreiche ungarndeutsche Gruppen gaben sich hier ein Stelldichein, zu dem auch befreundete Ensembles anderer Volksgruppen eingeladen waren.

Das Fest begann mit einem deutschsprachigen Gottesdienst und einer deutschsprachigen Messe, es folgte ein besuch im Völgység

Museum, dann ein Mittagessen im Festzelt. Den Höhepunkt des Tages bedeutete wohl der Umzug der Trachtengruppen sowie der Auftritt dieser Ensembles auf der Freilichtbühne. Einleitend begrüßte Michael Józán-Jilling, Vorsitzender des Vereins deutscher Selbstverwaltungen im Komitat Tolnau. Bei dieser Gelegenheit wurde der Stadt Bonnhard auch die Milleniumsfahne des 1000-jährigen Komitates überreicht.

Besonders erfreulich war, dass im Rahmen des vorangehenden Tarka-Festivals (7. und 8. August) das 20-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Wernau und Bonnhard begangen wurde und die Gäste auch am Sommerfest mit dabei waren. Großen Erfolg ernteten die Jugendmusikkapelle sowie das

ungarndeutsche Folkloreensemble aus Wernau.

Da an diesem Wochenende in Ciko ein Heimattreffen stattfand, nahmen auch die Gäste unserer Nachbargemeinde aus Dautphetal am Fest teil.

Mit einem „Auf Wiedersehen beim nächsten Sommerfest 2011“ verabschiedeten sich Gastgeber und Gäste voneinander.

al



EHRENBÜRGER DER STADT BONYHÁD, 2009

Die Tätigkeit von Leuten, die etwas Herausragendes für Bonnhard tun, wird u.a. anerkannt, indem man ihnen die Ehrenbürgerschaft der Stadt verleiht. Beim Tarka-Festival durften sogar vier Personen (je zwei aus Wernau und Erding) eine solche Urkunde entgegennehmen.



Armin Elbl: Die Beziehung zwischen dem Bürgermeister von Wernau und der Stadt Bonnhard reicht bis zum Beginn der Städtepartnerschaft vor 20 Jahren zurück. Seit dieser Zeit besucht er die Stadt regelmäßig und trägt damit zur Vertiefung der

Kontakte in Wirtschaft, Kultur und Sport bei. Seine Familie stammt aus Ungarn. Die nach Deutschland vertriebene Familie pflegte die Kontakte zu Ungarn immer, somit war Armin Elbl seit Kindheit an mit dem Land vertraut. Herr Elbl wurde 2007 zum Bürgermeister der Stadt Wernau gewählt. Dadurch entstand für ihn die Möglichkeit, noch aktiver an der Erweiterung der Städtepartnerschaft zwischen Bonnhard und Wernau zu arbeiten.



Eva Saller, geb. Frech, erblickte am 13. Januar 1934 in Bonnhard das Licht der Welt, hier ging sie zur Grundschule. 1946 wurde sie in der evangelischen Kirche konfirmiert. Noch im selben Jahr wurde sie mit ihrer Mutter nach Hessen ausgesiedelt. Obwohl sie in

Erding eine Familie gründete, hat sie ihre alte Heimat nie vergessen. 1996 feierte sie goldene Konfirmation (50. Jahrestag) mit den früheren Schulkameraden. Seitdem unterstützte sie Bekannte und Freunde aus Bonnhard. Seit Jahren organisiert sie Spendenaktionen für die Stadt. Mehrmals sammelte sie für das städtische Krankenhaus und durch die Hilfe des Erdinger Roten Kreuzes auch für das Altersheim Heilige Elisabeth.

Auf Initiative von Eva Frech gestalteten sich die Kontakte zwischen den evangelischen Kirchengemeinden in Bonnhard und Erding. Ihre bedeutendste Spende ging an die evangelische Kirche für die Renovierung des Kirchturmes.

Alfred Freistädter: Die Wurzeln des Wernauer Stadtrates greifen bis nach Újpetre/Ratzpeter zurück. Bis zum heutigen Tag knüpfen ihn verwandtschaftliche Beziehungen zu Újpetre, Willand und zu einigen Dörfern im Komitat Branau. Bereits zur Zeit des Kalten Krieges machte er Versuche, Kontakte auszubauen und zu pflegen. 1987 besuchte er Ungarn mit einer Delegation, dabei lernte er auch Bonnhard kennen. Seit 1988, also von Beginn an ist er Mitglied der Partnerschaftskommission der Stadt.

Für mehrere Vereine und Institutionen aus Bonnhard ist er der Ansprechpartner. Stadtrat Alfred Freistädter ist praktisch einer der „Väter der Städtepartnerschaft“. Er war immer vor Ort, wenn jemand Fragen oder Angelegenheiten bezüglich Ungarn zu lösen hatte.



Friedrich Falkenstein wurde am 6. September 1938 in Ókér (Batschka) geboren. Seine Familie wurde 1945 nach Deggendorf in Niederbayern ausgesiedelt. Hier verbrachte er seine Schuljahre, und studierte in Neuendettelsau, Heidelberg und Erlangen Theologie.

1967 wurde er in Nürnberg zum Pfarrer geweiht. Seit 1986 war er leitender Pfarrer (Dekan) der Gemeinde in Erding. Seit den 90-er Jahren arbeitete er an der Partnerschaft mit der evangelischen Gemeinde aus Bonnhard. Er verschaffte finanzielle Unterstützung zur Renovierung der Bonnharder Kirche.

Durch diese Partnerschaft kommen bis zum heutigen Tag viele Ausgesiedelte zurück in ihre alte Heimat. Dank der Bemühungen Friedrich Falkensteins entstand eine richtige Freundschaft zwischen den Gemeinden in Erding und Bonnhard. Obwohl Friedrich Falkenstein 2003 pensioniert wurde, wirkt er nach wie vor zusammen mit seiner Frau Theresia an der Partnerschaft mit.



Bonnharder in Hochheim und Treuchtlingen

Anfang Juli fuhr auf Einladung der Bürgermeisterin von Hochheim am Main eine vierköpfige Delegation nach Hessen.



Unter der Leitung von János Árpád Potápi kam die Delegation der Einladung von Bürgermeisterin Angelika Munck zum Weinlesefest nach. Árpád Potápi, Szabolcs Ónodi, Schulleiter des Evangelischen Gymnasiums, Erika Tamás Gymnasiallehrerin und Sekretärin Zsófia Varga wurden von Liane Schellheimer, der Vorsitzenden des Freundeskreises Bonyhád-Hochheim und dessen Mitgliedern herzlich empfangen. Zum Abendessen gab es hessische Spezialitäten, anschließend erinnerte man sich an die langjährige Partnerschaft und besprach aktuelle Aufgaben. Am nächsten Tag nahmen die Gäste am 60. Hochheimer Weinlesefest teil.

In der historischen Altstadt, umrahmt von Fachwerkbauten und rund 120 Ständen, wurde das traditionelle Hochheimer Weinfest (u.a. mit Wein, Sekt, kulinarischen Leckerbissen, Kunstgewerbeartikeln usw.) veranstaltet. In den alten

Gebäuden der Weingüter und Straußwirtschaften mit gemütlich Ecken, zwischen Weinfässern und Geräten des Weinbaus, präsentierten die Winzer den Weinfreunden ein vielfältiges Angebot vom Hochheimer Wein und Sekt.

Am „Kälberplatz“ spielte für die Besucher ab den frühen Abendstunden stimmungsvolle Tanz- und Unterhaltungsmusik. Wie jedes Jahr konnte man auch diesmal den „Bonyhäder Stand“ aufsuchen, wo Gulaschsuppe den Hunger stillte und ungarische Weine, vor allem welche aus Bonyhád, für gute Stimmung sorgten.

Glücklicherweise stimmte dieser Termin mit dem Programm der Stadt Treuchtlingen fast überein, denn auch der dortige Bürgermeister Werner Baum lud die Bonnharder zum Volksfest ein. So führte der Weg aus Hessen nach Bayern.

Zur bayrischen Stadt Treuchtlingen

Fortsetzung auf Seite 4



Staffellauf für Städtepartnerschaften - über die Hochheimer Freundschaft Bonyhád



Nach langen Vorbereitungen trafen am Nachmittag des 3. September um die 25 Läufer in Bonyhád ein. Es handelt sich um eine internationale Mannschaft, die von Idstein zum Schwarzen Meer in der Türkei läuft. Das Laufabenteuer wurde von einem der Teilnehmer, von Ottmar Weigel, organisiert. Dies war sein 25. Lauf dieser Art durch Europa. In Bonyhád sagte er, es werde wohl der letzte gewesen sein, den er organisierte.

Die Ankunft der Gruppe, trotz, dass wir sie erwarteten und sie an der Donaufähre bei Gerjen abholen wollten, war eine Riesenüber-raschung. Zusammen mit Zsolt Tamás, dem Ironman-Weltmeister von Mexiko 2007, und zwei seiner Sportfreunde wollten wir die Gruppe abholen, doch unterwegs kam uns ein einsamer Läufer entgegen. Obwohl es uns verdächtig war, fuhren wir weiter und sahen dann auch einen PKW mit EU-Flagge am Straßenrand stehen. Ein heftiges Telefonieren begann, wobei sich herausstellte, dass es sich um ein Mitglied der erwarteten Gruppe handelte. Sie

Fortsetzung auf Seite 5

MIT RANZEN AUS HOCHHEIM INS NEUE SCHULJAHR

Mit 15 Schulranzen, zum Teil funknagelneuen, zum Teil kaum gebrauchten, trafen in den ersten Septembertagen unsere Freunde aus Hochheim bei uns ein. Liane Schellheimer, Vorsitzende des Freundeskreises Bonyhád Hochheim, und Georg Michel, Vorstandsmitglied des Freundeskreises, sammelten sie aktiv für die Kinder der Grundschulen unserer Stadt.

In einer kurzen Feier überreichten die beiden Gäste die Schulranzen Krisztián Steiner, dem Direktor der Gesamtschulen BONI. Er versprach, sie an bedürftige Kinder in allen drei Grundschulen weiterzuleiten. Zwei Kinder der Grundschule Arany übernahmen die Ranzen symbolisch für alle anderen, die laut Informationen seitdem auch schon stolz mit den

Schulranzen aus Hochheim in die Schule gehen.

Eva Glöckner



Pläne fürs Schuljahr 2009/2010

Seit Juli steht ein neuer Direktor an der Spitze der BONI Mihály Vörösmarty Grundschule. Wir fragten Helmut Herman Bechtel nach seinen bisherigen Erfahrungen und den Plänen.

Die ersten Wochen vergingen damit, dass der junge Pädagoge seine Kollegen kennen lernte, Dokumente studierte. Es stellte sich heraus, dass es gemeinsame Vorstellungen gab, mit denen das neue Schuljahr begonnen wurde.

Man hat vor, neuen Schwung in den deutschsprachigen Unterricht zu bringen. Das bedeutet, dass im zweisprachigen Unterricht weitere Fächer auch deutsch unterrichtet werden können. So wurde z.B. das Fach Informatik auch mit einbezogen. Es wurde auch eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in der die Kollegen regelmäßig ihre Erfahrungen auf dem Gebiet des zweisprachigen Unterrichts austauschen.

In mehreren Fächern, wie Literatur, Umweltkunde, Geographie, arbeiten die Lehrerinnen und Lehrer mit eigenen Materialien. Die Arbeitsgruppe wird voraussichtlich auch diese Materialien koordinieren und erweitern.

Im Nationalitätenunterricht möchte man erreichen, dass das sprachliche Umfeld und der Unterricht einander unterstützend existieren. Die Vörösmarty-Schule hat da langjährige Traditionen, auf die man bauen kann, damit diese Unterrichtsform noch effektiver sein kann. Eine dieser Traditionen ist die Nationalitätenwoche, die in diesem Schuljahr im November

Fortsetzung auf Seite 12



Für das Deutschtum im Komitat Tolna

Um die herausragende Tätigkeit im Dienste des Ungarndeutschtums anzuerkennen und zu würdigen, gründete der Verband der Deutschen Minderheitenselbstverwaltungen der Tolnau den Niveaupreis „Für das Ungarn-deutschtum in der Tolnau“. 2009 wurden aus dem Komitat zwei Ungarndeutsche ausgezeichnet, Ilona Köhler Koch aus Bonnhard und Imre Zeyer aus Baderseck. Der Preis wurde am 1. September im Rahmen des Komitatstages in Simontornya überreicht.

Ilona Köhler Koch stammt aus einer ungarndeutscher Familie aus Maratz.



Schon in ihrer Kindheit interessierte sie sich für den deutschen Volkstanz. Früh zeigte sich ihr Engagement für die Volkskultur, was sie auch im Gymnasium in Baderseck nicht aufgab. Nach ihrer Heirat kam sie nach Bonnhard, wo sie die Leitung der örtlichen Kindertanzgruppe übernahm. Daraus entwickelte sich der spätere Volkstanzverein Kränzlein, an dessen Spitze sie auch heute steht. Bei ihrer Tätigkeit wird sie von ihrer ganzen Familie unterstützt, sie überwindet alle Hindernisse, opfert Freizeit, Energie, und sogar Geld für das Deutschtum, bzw. die

Traditionspflege. Ilona Köhler Koch pflegt sehr gute Kontakte zu Bonnhards Partnerstädten in Deutschland, sie ist mit ihren Tänzern bei zahlreichen Festivals mit dabei, erntet Anerkennung, bringt Preise. Sehr begeistert organisiert sie auch selber Treffen und Veranstaltungen, sammelt Gegenstände, Sitten und Bräuche unserer Volksgruppe.

Seit 2003 ist sie Mitglied der Deutschen Selbstverwaltung der Stadt Bonnhard, von 2006 ist sie deren Vorsitzende, gleichzeitig auch Mitglied der LdU. Im selben Jahr wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Selbstverwaltung im Komitat Tolna gewählt. Seit 2008 ist sie Vize-Vorsitzende der Sektion Tanz beim Landesrat der ungarndeutschen Kulturgruppen. Auch hier schätzt man ihre Arbeit hoch.

Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg, beste Gesundheit und Gottes reichsten Segen.

Theresia Rónai

Bonnharder in Hochheim und Treuchtlingen

Fortsetzung aus Seite 3

pflegt Bonnhard schon seit vielen Jahren gute Kontakte, doch beschränkten sich diese hauptsächlich auf den Schüleraustausch zwischen der Senefelder-Schule und dem Evangelischen Gymnasium.

Nachdem Werner Baum im April dieses Jahres Gast der internationalen Konferenz „Deutsche im Karpatenbecken“ war, wurde eine Kontaktaufnahme zwischen den beiden Städten vereinbart.

Zum ersten Mal war eine offizielle Delegation aus Bonnhard in Treuchtlingen, wo im Rathaus eine weitere Grundlage für die Freundschaft gelegt wurde.

Werner Baum betonte die Gemeinsamkeiten der beiden Städte (Größe, Einwohnerzahl, geplanter Bau des Thermalbades in Bonnhard), János Árpád Potápi sprach über seine positiven Eindrücke über die bayrische Stadt (seine Tochter war bereits Austauschschülerin), die wunderschöne Gegend und die Gastfreundschaft der Treuchtlinger.

Man stellte für die Gäste aus Ungarn ein Programm zusammen, bei dem sie die Gegend kennen lernen konnten.

Erika Tamás

PROMINENZ BEIM FREUNDKREIS BONYHÁD



Wie jedes Jahr Anfang September, baute der Freundeskreis Bonyhád seinen Verkaufsstand auf dem Hochheimer Wochenmarkt auf. Vorstandsmitglieder und Helfer waren bereits in aller Frühe auf den Beinen und haben den Stand und die in den letzten Wochen aus Ungarn eingetroffenen Produkte aufgebaut.

Mittlerweile ist der ungarische Stand an diesem Wochenende ein fester Bestandteil des Wochenmarktes und zieht Besucher aus Nah und Fern an. In diesem Jahr konnte sich der Freundeskreis über prominenten Besuch am Stand freuen. Der auf Wahlkampftour befindliche Wahlkreiskandidat Prof. Dr. Riesenhuber ließ es sich nicht nehmen, von den Angeboten am Verkaufsstand Gebrauch zu machen.

Wer also Lust auf frische Produkte aus Ungarn hatte, war rechtzeitig am Stand und hat seinen Bedarf gedeckt. Natürlich war die Nachfrage nach Paprika und Paste, Nudeln, Wein und Honig groß. Die frische ungarische Salami, Kolbas und Paprika waren gefragt und wurden gerne von den Gästen gekauft. Da das Einkaufsteam in diesem Jahr in größeren Mengen eingekauft hatte, konnten auch alle Besucher an beiden Markttagen mit allen Produkten bedient werden. Zu einem Schwätzchen war auch immer Gelegenheit, die Vorsitzende Liane Schellheimer und die stellvertretenden Vorsitzenden Ursula Stojan und Adam Bösz berichteten von ihren Besuchen in Ungarn und übermittelten die Grüße aus der Freundschaftsstadt Bonyhád.

Der Reinerlös aus dem Verkauf kommt auch in diesem Jahr wieder einem sozialen Zweck in Bonyhád zu gute. Die „Einkäufer“ haben wie immer auf einen Kostenersatz für Benzin usw. verzichtet, sodass auch in diesem Jahr in Bonyhád gezielt geholfen werden kann.

Georg Michel

Staffellauf für Städtepartnerschaften - über die Hochheimer Freundesstadt Bonyhád

Fortsetzung aus Seite 3

kamen nämlich einige Stunden früher an, als wir rechneten.

Der Staffellauf sieht nämlich wie folgt aus. Wichtig ist, dass jeder einzelne Zentimeter der Strecke laufend hinterlegt wird, doch es können gleichzeitig, geographisch voneinander entfernt sogar 2-3 Personen laufen. Und das war vorher für uns nicht eindeutig.

Doch die kleine Panne nutzten wir für ein schnelles Duschen und eine kurze Besichtigung des Stadtzentrums. Dabei schlossen sich der Gruppe auch noch weitere Läufer an. Denn Bonyhád war eine Ein- und Aussteigestation, d.h. einige machten von hier mit, andere wiederum verabschiedeten sich hier von der Gruppe.

Doch schließlich lief die Mannschaft dann pünktlich um 19.00 Uhr, wie geplant, am Rathaus ein. Begleitet wurden sie außer den bereits erwähnten Sportlern auch von über 100 Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern. Sogar der stellvertretende Bürgermeister Szilárd Varga lief mit. Begrüßung und Empfang wurden von der Deutschen Selbstverwaltung der Stadt Bonyhád organisiert. Am



Rathaus spielte Blasmusik zu Ehren der Läufer, die auch von zahlreichen Einwohnern der Stadt erwartet wurden. In kurzen Ansprachen würdigte man

diese Aktion. Hannelore Andree, stellvertretende Stadtverordnetenvorsteherin in Hochheim und selbst Teilnehmerin des Laufabenteuers, las die Grußworte der Bürgermeisterin aus der Freundesstadt vor. Besonders beeindruckend war, dass sogar zwei Mitglieder des Freundeskreises Bonyhád Hochheim, die Vorsitzende Liane Schellheimer und Vorstandsmitglied Georg Michel, persönlich mit dabei waren.

Die Läufer führten aber nicht nur Grüße der Hochheimer Bürgermeisterin Angelika Munck mit, sondern auch das Grußwort von Angela Merkel, der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.

Beim gemeinsamen Abendessen mit den Gastgebern (die Läufer waren nämlich bei Familien untergebracht) begrüßten die Seven Club Singers die müden Sportler mit einigen Songs. Anschließend folgte ein kurzer Diavortrag des Ultratriathlon-Weltmeisters.

Liane Schellheimer überreichte dem Schwesterverein in Bonyhád eine Chronik des Freundeskreises Bonyhád Hochheim mit der Bitte, diese nun in Bonyhád weiterzuführen.

Die Gäste, die dieser Tage ihr endgültiges Ziel in der Türkei erreichen, bekamen eine Flasche Wein und ein Buch über Bonyhád, damit sie sich später in Ruhe über unsere Stadt informieren können, und bei Gelegenheit vielleicht sogar wiederkommen.

al

Kränzlein beim internationalen Folklorefestival in der Lausitz



Das Folklorefestival in der Lausitz wurde in diesem Jahr das 8. Mal veranstaltet. Zu den eingeladenen ausländischen Gruppen gehörten dieses Jahr: Weißrussland, Georgien, Kolumbien, Österreich, Tschechien, Slowenien, Rumänien und Ungarn.

Unser Bus fuhr am 24. Juni nach Deutschland. Nach einer anstrengenden Fahrt sind wir glücklich angekommen. Während der vier Tage traten wir in drei verschiedenen Städten auf. Am ersten Tag fand das Programm in Bautzen statt. Hier begann das ganze Festival mit einem Festumzug durch die Stadt und mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung im Theater. In den folgenden Tagen tanzten wir in Drachhausen und in Crostwitz. Aber diese fünf Tage bestanden nicht nur aus Tanz, wir hatten auch etwas Freizeit. Es wurden Programme veranstaltet, wie z.B. eine Kahnfahrt durch den Spreewald. Mir gefiel der letzte Tag mit dem Finale und mit dem Abendessen in Wittichenau am besten. Am nächsten Morgen machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause. Unterwegs haben wir uns noch in Dresden und in Prag umgesehen. Diese paar Tage sind sehr schnell vergangen. Leider konnten wir die anderen Gruppen nicht besser kennen lernen, weil wir jeden Tag bis spät am Abend auftraten. Wir hatten sehr wenig gemeinsame Programme, mir fehlte das sehr. An diesem Festival wurde die kroatische Minderheit aus Jena auf uns aufmerksam, so wurden wir für das nächste Jahr nach Jena eingeladen.

Katalin Endeli

Besuch aus Tomaszów-Mazowiecki

Die evangelische Kirchengemeinde in Tomaszów-Maz. ist eine deutsche Restgemeinde, die einst über 10.000 Seelen zählte, nun aber nur aus 120 Mitgliedern besteht. Das Schicksal der deutschen Bevölkerung in Polen in der Nachkriegszeit war noch schlimmer, als das in Ungarn. Polnisierung, deutsche Besatzung und Diktatur samt Gestapo und KZ (der eine Pfarrer gestorben, der andere überlebte); dann Evakuierung, russische Besatzung mit all den bekannten Folgen, dann Lager in der Nähe der Stadt mit vielen Todesopfern – natürlich bis vor Kurzem totgeschwiegen.

Es ist einfach rührend, wie diese klein gewordene Gemeinde zusammenhält, und das Einkommen der durch die Autorität des überlebenden Pfarrers zurück erworbenen Immobilien für die Finanzierung der ganzen Jugendarbeit der polnischen ev. Kirche einsetzt. Wir haben ihnen die Sehenswürdigkeiten der Umgebung gezeigt, zwei gut gelungene Gemeindeabende miteinander verbracht, und auch ihrem Chor zugehört. Die Sprachbarriere wurde mithilfe von Deutsch bekämpft, und durch das Dolmetschen des Pfarrerssohnes Szymon Pawlas, der übrigens ungarische Grammatik an der Uni von Warschau unterrichtet.

äh



FEIER DES DEUTSCHEN KIRCHENLIEDES

Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen sowie die Gemeinde und die MSV Großmanok gaben sich die Ehre, alle Freunde der ungarndeutschen Kirchenmusik zum 13. Festkonzert einzuladen. Das Ereignis fand am 12. September in der röm.-kath. Kirche statt. Um das deutsche Kirchenlied zu pflegen und den Gläubigen Mut zu machen, in ihrer eigenen Kirche ebenfalls diese Lieder anzustimmen, wurde dieses Treffen in Großmanok von acht



Kirchenchören veranstaltet. Das Ereignis erfüllte diesen Vorsatz restlos. Das Treffen konnte zustande kommen, weil im vorigen September der Leiter des örtlichen Kulturvereins Attila Székely die Idee hatte, für die Veranstaltung beim Bürgermeister Verständnis zu erwecken und die Organisation vor Ort zu übernehmen.

Die acht Chöre gaben in der Kirche ihr Bestes, man musste mit Erstaunen feststellen, wie gut manche zwei- oder vierstimmig gesungenen Lieder in der Kirche mit herausragender Akustik

Fortsetzung auf Seite 7

Bibelwoche in Berlin

Im Juni nahmen wir an der 18. Tagung für Gemeindemitglieder aus Kirchen der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) in Berlin teil. Das Ereignis stand unter dem Motto „Erinnern und Versöhnen: Die Kirchen Europas 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs“. Die Teilnehmer kamen aus Litauen, Holland, Österreich, Polen, Russland, der Slowakei, Tschechien, Ungarn und Deutschland.

Die Bibelwochen richten sich an evangelische Gemeindeglieder und Interessenten aus Deutschland sowie an deutschsprachige Christinnen und Christen Europas. Die Programme begannen und endeten mit Andachten, am Samstag mit Abendmahlfeier. Die überwiegend jüngeren Teilnehmer führten Erfahrungsberichte zum Thema vor: So erlebten wir die Wende; Was blieb mir im Gedächtnis. Fast alle berichteten vom Fall der Mauer. Wir Ungarn wiesen darauf hin, dass dies eine Vorgeschichte hatte. An der österreichisch-ungarischen Grenze bei Ödenburg kam es am 19.08.1989 zu einer Friedensdemonstration, dem Paneuropäischen Picknick.

Am Samstag waren wir an der Berliner Mauer. Das Gespräch mit Pfarrer Fischer (seine Versöhnungskirche von 1894 wurde 1985 unter E. Honecker gesprengt), die Führung an der Gedenkstätte und die Andacht in der heutigen Versöhnungskapelle waren sehr beeindruckend. Heute, wo vieles umgebaut oder erneuert ist, kann sich ein Fremder kaum noch vorstellen, was alles die Mauer (13.08.1961 - 09.11.1989) für Millionen von Menschen bedeutete. Als Memento ließ man einige Teile stehen. Die drei ehemaligen Grenzübergangsbrücken werden

heute im Stadtverkehr genutzt. Bei vielen Straßen sind dort, wo einst die Mauer stand, Gedenksteine ins Pflaster eingebaut. Natürlich besichtigten wir auch einige Sehenswürdigkeiten wie Brandenburger Tor, Reichstag (heute Bundestag), Bundeskanzleramt, Platz der Republik. Einige traurige Minuten erlebten wir an der Mauer, wo 222 weiße Kreuze von Todesopfern der Fluchtversuche stehen.



Im Berliner Dom durften wir an einem Gottesdienst mit Abendmahl teilnehmen. Die Domkirche hatte einen Wettbewerb für zeitgenössische Komponisten ausgeschrieben. In diesem Gottesdienst wurden die prämierten Werke aufgeführt. In so einem schönen Dom am Gottesdienst teilzunehmen ist ein Erlebnis fürs Leben. Am Nachmittag besichtigten wir die Innenstadt vom Schloss Bellevue bis zur Jannowitz-Brücke bei einer Promenaden-Schiffahrt von der Spree aus. Abends nahm für uns das Programm der Bibelwoche mit der

Auswertung ein Ende.

Wir waren an einem schönen Ort untergebracht und erstklassig versorgt. Unser Dank gilt allen, die uns die Teilnahme ermöglichten.

Sie sollen aber bitte nicht beleidigt sein, wenn ich gestehe: Als der Airbus des Easy Jets am Montag um 8.30 Uhr in Ferihegy landete, sagten wir erleichtert: „Gott sei Dank!“

Maria und Josef Jenei

Feier des deutschen Kirchenliedes

Fortsetzung aus Seite 6

klingen. Dass ein Treffen dieser Art auch dem kulturellen Leben der Ungarndeutschen neue Impulse geben könne, meinten auch die Leiter der örtlichen Institutionen. Die Chöre in den betroffenen Komitaten im Süden würden ihr Interesse erst seit einigen Jahren auch dem Kirchenlied widmen und so sei jeder neue Impuls herzlich willkommen, auch wenn inzwischen sehr gute Fortschritte erzielt worden seien.

Teilnehmer waren:

Németh- Gallusz Duo, Großmanok

Chor Singende Quelle, Mohatsch,

Leiterin: Lenke Horváth

Klavierbegleitung: Mónika Dobos
Gemischter Chor aus St. Iwan bei Ofen/Pilisszentiván

Leiter: Franz Neubrandt Chor aus Úrkút

Chorleiterin: Katalin Pichler Féher

Harmonikabegleitung: Franz Heilig

Vereinter Chor Bonnhard - Ciko

Chorleiterin: Theresia Rónai

Frauenchor aus St. Iwan/Pilisszentiván

Chorleiterin: Piroska Neu-brandt

Vereinter Chor Saswar/Szászvár und Kosart/Egyházaskozár

Chorleiter und Zitherbegleitung:

Tibor Németh Chor aus Großmanok

Chorleiterin: Éva Herger

Text und Bilder wurden uns vom LandesratForum zur Verfügung gestellt

(stark gekürzt; den kompletten Artikel finden Sie im LandesratForum Oktober auf www.landesratforum.de)

HEIMATTREFFEN IN CIKÓ

Kurz nach unserem Besuch in Dautphetal, wo eine Schülergruppe und die Fußballmannschaft eine erlebnisreiche Woche verbrachten, empfingen wir unsere Heimatvertriebenen. Man kann es als „Doppeltreffen“ bezeichnen, denn auch eine Delegation aus der Partnergemeinde Dautphetal schloss sich der Reisegruppe an.

Der Bus mit den Gästen rollte langsam in Ciko ein. Es läuteten die Heimatglocken, was Tränen in die Augen lockte. Nach der Begrüßung ging es in die Kirche zu einem gemeinsamen Gebet und Gesang. Dann folgte ein fröhliches Geplauder bei einem Gläschen Rotwein im Kulturhaus.

Der nächste Tag bot die größte Überraschung für unsere Gäste: Besuch im Kindergarten und in der

Schule. Der Schuldirektor bereitete die alten Dokumente (Leistungstagebücher) vor. Unsere Gäste suchten darin aufgeregt nach ihren Eltern oder Augehörigen. Es war höchst interessant!

Der Samstag verlief mit einem Spaziergang im Dorf. Man besuchte das Elternhaus, wenn es noch stand, unterhielt sich mit den Leuten.

Auch der Sportverein lud die ganze Reisegruppe ein, er feierte nämlich sein 60-jähriges Bestehen. Zum „Geburtstag“ schenkte ein Dautphetaler Unternehmer der ganzen Fußballmannschaft T-Shirts.

Den Samstagabend verbrachten wir bei einem Kulturprogramm. Die Minderheitenselbstverwaltung lud die Gäste zu Kaffee und Kuchen ein, dann wurde bis in die Morgenstunden gesungen und

getanzt.

Der Sonntag brachte wieder etwas Außergewöhnliches. Nach dem Gottesdienst nahmen unsere Gäste am Sommerfest teil, wo sie eine Kostprobe von unserer Traditionspflege bekamen.

Nach einem Ausflug nach Pécs wollten sie auch etwas von der ungarischen Volkskunst als Erinnerung mitnehmen. Deshalb wohnten sie in Decs der Vorführung einer Bauernhochzeit bei.

Das reiche Programm war wohl anstrengend, aber sie sagten: „Wer weiß, ob wir noch einmal kommen können?“ Mit diesen Worten verabschiedeten sie sich jedes Mal. Hoffentlich sehen wir sie in zwei Jahren wieder.

Theresia Rónai

Treffen ehemaliger „Klomonoker“

Motto: „*Nie schließ deine Tür, Wenn die Vergangenheit wieder anklopft!
Wo du auch lebst, vergesse nie, Wo dein Weg begonnen hat.*“

Vor zehn Jahren wurde der Verein für Kismányok/Kleinmanok gegründet, mit dem Ziel, das Dorf zu verschönern und kulturelle Programme zu organisieren. Jedes Jahr veranstalten wir den sog. Dorftag, der schon am Freitag Nachmittag anfängt. Für die Kinder gab es diesmal Sportprogramme, Schaumpartie, das Abendessen war Paprikasch-kartoffeln mit Wurst, und bei Dunkelheit kam dann die „Tapferkeitsprobe“.

Dieses Programm lieben die Kinder sehr. Es kommen auch viele schon aus der Umgebung, z.B. aus Váralja/Waroli, Nagymányok/Großmanok und Bonnhard. Der zweite Tag ist dann für jeden im Dorf.

Dieses Jahr beschlossen wir, das Treffen ehemaliger Kleinmanoker zu organisieren. Unser Führungsteam begann schon im Februar mit der Arbeit. Wir besprachen und verteilten die Aufgaben, stellten das Programm zusammen.

Wir schreiben die Geschichte von jedem Haus im Dorf auf (wer früher hier wohnte, wer heute, ob etwas Interessantes geschah). Mit alten Bildern geschmückt hängten wir diese Tafeln an jedes Haus. Wir schickten den ehemaligen Lehrern, Pfarrern, Doktoren persönliche Einladungen. Wir veranlassten die Dorfbewohner,

ihre Verwandten und Freunde zu verständigen. Wir gaben auch durch Internet, Radio und Zeitungen Anzeigen auf. Die Zeit verging sehr schnell und unser „großer Tag“ am ersten Augustwochenende stand vor der Tür.

Aus dem Programm:

Ankunft und Empfang der Gäste um 10.00 Uhr, anschließend konnten sie das Heimatmuseum, Verwandte, oder Bekannte besuchen. Auf einer Kutsche konnte man eine „Dorfrundfahrt“ machen, beide Kirchen standen offen und erwarteten die Besucher. Ab 14.00 Uhr kam es auf dem Friedhof zu einer ökumenischen Gedenkfeier, um 15.00 Uhr wurde die Ausstellung „Traditionen der Schwaben und der Szekler“ eröffnet. Anschließend folgten Unterhaltungsprogramme und der Tag klang mit einem Ball aus. Wir hoffen, dass alle ehemaligen „Kleinmanoker“ mit schönen Erinnerungen heimkehrten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Vorbereitung und Abhaltung des Festes mithalfen (an den Bürgermeister, den Rentnerklub, die Bürgerwache und an alle Privatpersonen).

Marta Illés

Dorffest in Nagyvejke



Am 05.09.2009 wurde in Nagyvejke/Deutschweke das Dorffest veranstaltet. An diesem Tag bieten wir allen Besuchern ein kulturelles Programm mit vielen Unterhaltungsmöglichkeiten. In der Regel haben wir am

Nachmittag verschiedene Auftritte (Tanzgruppen, Sänger, usw.), die ein sehr amüsanter Programm bieten. In diesem Jahr war es auch so. Am Nachmittag hatten wir zwei Programmangebote. Der Verein „Szív küldi Szívnek szívesen“ – eine 6-köpfige Sängergruppe aus Szekszárd - sang schöne ungarische Lieder. Der zweite war der Ungarndeutsche Tanzverein Kränzlein aus Bonnhard. Die jungen Tänzer führten uns die schönsten schwäbischen Tänze auf.

Nach dem Programm lud der Bürgermeister alle Besucher auf eine Spezialität, nämlich auf Gulasch ein. Dann folgte der Ball bis in die Morgenstunden.

Zum Glück hatten wir viele Gäste, sowohl ungarische, als auch ausländische, vor allem Deutsche und Niederländer. Sehr nett war außerdem, dass Leute, die früher in diesem Dorf lebten, auch mit dabei waren.

Ferenc Pfaff

Heimattreffen in Kleindorog

Am 1. August 2009 fand in Kleindorog ein Heimattreffen statt. Das erste Treffen war im Jahre 1992. Die von Kleindorog Verschleppten hatten die Idee, sich jedes Jahr einmal zu treffen. Josef Kresz und seine Frau Rosi Hoffmann (die leider schon gestorben ist) organisierten damals alles mit Hilfe von anderen. Jetzt kommen nicht nur die Verschleppten nach Hause, sondern die ehemaligen Kleindoroger, die heute wo anders wohnen. Bürgermeister Mihály Klein unterstützte das Treffen mit Hilfe vieler Sponsoren.

Es begann mit einer Messe, die Bischof Michael Mayer, der auch aus Kleindorog stammt, zelebrierte. In der Messe übergab Imre Puskás, Vorsitzender der Komitatsversammlung, die Komitatsflagge. Die Fahne wurde auch vom Bischof geweiht. Das Mittagessen fand auf dem Sportplatz statt. Anschließend konnte man im Keller des Pfarrhauses Weine aus Kleindorog probieren und kaufen. Ein 13-jähriger Junge, dessen Großeltern Doroger waren, spielte mit 25 Leuten simultan Schach. Ehemalige Fußballer spielten gegeneinander ein Spiel. Dann kamen Folkloreprogramme mit Chören und Tanzgruppen. Am Abend gab es noch ein Popkonzert mit der Gruppe „Groovhouse“, und einen Ball mit der Kapelle Sanzon. Die Gäste und Kleindoroger tanzten und sangen bis in die Morgenstunden.

Dóra Brunner

Kirchweihfest

Der Schutzpatron unserer Kirche ist Sankt Lorenz. Darum halten wir unser Kirchweihfest am 10. August, wo Lorenz Namenstag hat. Bischof Michael Mayer zelebrierte die heilige Messe. Unsere Kirche ist im diesem Jahr 200 Jahre alt. Am Ende der Messe weichte der Bischof eine Gedenktafel an der Eingangstür der Kirche. Am Nachmittag spielte die Blaskapelle aus Szekszárd ein Konzert vor der Kirche. Die Bewohner gingen mit ihren Gästen auf den Sportplatz, wo ein Rummel Platz mit Schaukeln und Ständen eingerichtet war. Das Kirchweihfest ist immer ein Höhepunkt in Kleindorog, wo sich alle gut amüsieren können.

Dora Brunner

Dorffest in Maratz

Für Anfang August organisierte die Ungarndeutsche Tanzgruppe Maratz ein Dorffest, den „Maratzer Biertag“ (Mórágyi Sörnap). Bereits zum fünften Mal konnten die Teilnehmer aus Nah und Fern an diesem Spektakel teilnehmen, das viele zusammenbringt. Der Start am Freitagabend war eine Retro-Disco, der Samstagvormittag gehörte in erster Linie den Kindern: Spielplatz, Luftburg, Trampolin, Handwerkerbeschäftigungen erwarteten die Kleinen und etwas Größeren und man konnte sogar ein Polizeiauto aus nächster Nähe betrachten. Die Älteren erwartete eine Gemäldeausstellung im Kulturhaus. Am Kochwettbewerb, bei dem Hühnerpörkölt in den Kesseln brodelte, beteiligten sich sehr viele Mannschaften. Für das Programm am Nachmittag waren im großen Zelt auf dem Schulhof alle Plätze besetzt. Blasmusik, Gesangsolisten und Tanzgruppen folgten einander auf der Bühne. Das Dorffest klang mit einer Welcome-Party und anschließendem Feuerwerk aus. Die Organisatoren versprochen, dass diese traditionelle Veranstaltung auch im kommenden Jahr fortgesetzt wird.

Csaba Donath

Kuglupf-Fest

Das Kugelhupffest in Waroli am 20. Juni verlief erneut in bester Stimmung. Das Interesse für die Veranstaltung in der wunderschönen Umgebung des Parkwaldes war groß. Die bunten Programme lockten viele Besucher ins Freie. Im Angebot standen Angelwettbewerb, Wanderwettbewerb, Fußballturnier, Kochwettbewerb, Kutschenfahrten, Handwerkerzelt, Schaumparty, Kostprobe von Kugelhupf und Wein. Die Besucher konnten auch die Zubereitung des Kugelhupfes von Váralja an Ort und Stelle anschauen, sogar den Kugelhupfteig selber kneten und feststellen, dass diese Tätigkeit gar nicht so leicht ist. Nicht einmal der Regen am Nachmittag konnte die Zuschauer davon abbringen, hier zu bleiben. Auf der Bühne liefen ja bunte kulturelle Programme und am Abend haben Konzerte und ein Ball für Hochstimmung gesorgt. Die Veranstaltung bot den ganzen Tag über inhaltsreiche Unterhaltung.

ÁF



Reise nach Hahnheim



Eine 49-köpfige Delegation aus Waroli machte sich auf den Weg nach Hahnheim in Deutschland, um gemeinsam den 10. Jahrestag der Gemeindepartner-

schaft zu feiern. Der Besuch fiel auf den Zeitpunkt der Kerb, in deren Rahmen es auch einen Umzug gab. Neun von uns hatten ihre Trachten mit und präsentierten diese. In der Festsitzung gedachte man der zehnjährigen, auch heute sehr aktiven Partnerschaft. Die Festredner waren die Bürgermeisterinnen von Hahnheim und Waroli, Hahnheims Ex-Bürgermeister, der Vorstand des Partnervereins „Für Váralja“ sowie der ehemalige Landesinnenminister Walter Zuber. Während der 4-tägigen Reise gedachte man des kürzlich unerwartet verstorbenen Vorsitzenden des Partnervereins Heinz Ofenloch, man stattete Oppenheim einen Besuch ab und besuchte auch die Burgen und Weinbaugebiete am Rhein, die zum Weltkulturerbe gehören.

2010 stattet eine Hahnheimer Delegation Waroli einen Gegenbesuch ab, wo wir versuchen, all die Gastfreundschaft zu erwidern, die man uns in Hahnheim entgegenbrachte.

ÁF

Forgó Festival in Závod

Anfang September wurde in Sawed schon zum 7. Mal das sog. Forgó Festival organisiert. In diesem Jahr standen die örtlichen Werte, die schön renovierten alten Bauernhäuser, Gebäude und Denkmäler im Mittelpunkt. Am Freitag gab es mehrere Vorstellungen im Kulturhaus. Am Samstag folgte wieder ein Kochwettbewerb, wo traditionelle Gerichte gekocht wurden. Auf der Freilichtbühne konnte man viele traditionelle, aber auch moderne Programme anschauen. Im Dorf gab es noch



zahlreiche andere Möglichkeiten zur Unterhaltung, z.B.: Hupfburg für die Kinder, Bogenwerfen, Töpfern, Bilderausstellung, usw.

Der Höhepunkt des Samstags war, als Imre Puskás, Vorsitz-

ender der Komitatsverwaltung, die Millenniumsfahne des 1000-jährigen Komitates dem Bürgermeister des Ortes überreichte.

Das Festival bringt jedes Jahr neuen Schwung ins Leben der Dorfbewohner. Wir sind stolz auf unsere Gemeinde, und wir hoffen dass sich die Gäste bei uns wohl fühlten. Ich hoffe, dass dieses Ereignis auch in Zukunft von Jahr zu Jahr wieder organisiert werden kann.

Anita Csépai

Ultratriathlon 2009 Bonnhard war auch dieses Jahr ein ausgezeichneter Gastgeber

Mit dem Sieg eines slowenischen Sportlers endete der 2. Welpokal im Impulsiv Doppel-Ultratriathlon in Bonyhád. Matej Markovič war nach seiner Silbermedaille vom Vorjahr in Spitzenform, in 22 Stunden und 7 Minuten erreichte er das Ziel. Damit verbesserte er den Streckenrekord um 54 Minuten. An 2. Stelle lief der Franzose Pascal Jolly ein, seine Zeit: 23 Stunden und 44 Minuten. Die Bronzemedaille holte sich sein Landsmann Emmanuel Conraux (24 Stunden und 9 Minuten). Der erfolgreichste ungarische Sportler war László Török-Ilyés aus Szigetszentmiklós, der als Vierter das Ziel erreichte, und zwar mit dem besten Laufergebnis.



Unser Komitat war sogar durch zwei Sportler vertreten. Károly Breuer-Orbán aus Tamási lief als Sechster, der Bonnharder János Fischer als Zwölfter ein. Von den insgesamt zwei Frauen erreichte nur die Tschechin Sarka Kolbova das Ziel, sie schaffte das 7,6-km-Schwimmen, 360-km-Radfahren und 84,4-km-Laufen in 34 Stunden und 22 Minuten. Von den 26 Sportlern gaben drei das Rennen auf.

Die Teilnehmer waren auch diesmal mit der Arbeit der Organisatoren sehr zufrieden. Die Radstrecke fanden alle sehr schwer, trotzdem meinte alle, dass sie auch nächstes Jahr gerne wieder in Ungarn mitmachen würden.

Die Organisatoren des Bonnharder Wettkampfes, d.h. die Mitglieder des Sportvereins Easy Star, stellten dem Internationalen Verband für Ultratriathlon den Antrag, im kommenden Jahr eine Weltmeisterschaft veranstalten zu dürfen. Das in Bonyhád bereits zweimal auf sehr hohem Niveau ein Weltpokal organisiert wurde, haben Zsolt Tamás und sein Team die Chance, zwischen dem 24. und 27. Juni 2010 in Bonyhád eine WM im Doppelten Ultratriathlon veranstalten zu dürfen.

Réka Máté

Internationales Folklorefestival „Bukovinai Találkozások“



Das diesjährige Festival Bukovina-Treffen, der Reihe nach das 20., am ersten August-wochenende hatte 630 Teilnehmer aus Ungarn, Siebenbürgen (heute in Rumänien), Polen, der Ukraine und der Slowakei. Mit ihrer traditionellen Musik, den Tänzen zauberten die Trachtengruppen eine ganz besondere Atmosphäre auf die Bühne und auch in unsere Stadt. Am Samstag findet traditionell das Programm Zu Gast bei den Nachbarn statt, diesmal waren Kéty, Zomba, Kismányok, Kakasd und Bátaszék die Gastgeber. Am Samstagnachmittag konnten die Teilnehmer im Szeklerhaus der Eröffnung der Dauerausstellung „Ádám Sebestyén, Chronist der Bukovina-Szekler“ beiwohnen. Die Kinder von Ádám Sebestyén übergaben seinen Nachlass dem Landesverband der Bukovina-Szekler. Am Samstagabend kam es zu einem internationalen Tanzhaus, wo unter dem Ensemble Csurgó auch die Kapellen aus dem Ausland mitwirkten. Zu ihrer Musik konnten die Tanzlustigen bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein schwingen. Der Sonntagnachmittag startete mit dem Trachtenumzug, dem eine farbenprächtige und interessante Gala auf der Freilichtbühne folgte.

Irén Szarvas

Bonnharder in der Partnerstadt Tardoskedd



Zu den St.-Stephans-Tagen in Tardoskedd in Oberungarn (heute Slowakei), die zwischen dem 21. und 24. August bereits zum 11. Mal veranstaltet wurden, waren sogar mehrere traditionspflegende Gruppen aus dem Aus-land eingeladen. Unter ihnen waren der Chor des Vereins der Oberungarn in Bonyhád, der Tanzverein Kränzlein so-wie die Tanzgruppe Zelke. Das Publikum bedankte sich mit Riesenapplaus bei unseren Gruppen, die die vielfältige Kultur der unterschiedlichen Volksgruppen in Bonyhád auf hohem Niveau vertraten. Sie nahmen an der Fest-sitzung der Stadtverwaltung teil, wohnten der Eröffnungs-feier des Freilicht- und Heimatmuseums bei und waren auch bei der Kranzniederlegung am Denkmal des hl. Ste-phans mit dabei. Die für ihre Gastfreundschaft bekannten Einwohner von Tardoskedd schenkten den Gästen aus Bonyhád ein geschnitztes Holzbild (ein Werk von Vince Buják), das auch mit dem Namen der Partnerstadt versehen wurde.

Erzsébet Steib

Pläne fürs Schuljahr 2009/2010

Fortsetzung aus Seite 4

veranstaltet wird. Thema ist die ungarndeutsche Literatur, Gast ist voraussichtlich die Dichterin und Schriftstellerin Klara Burghardt. Es werden aber auch Werke anderer Autoren besprochen. Im Rahmen der Nationalitätenwoche wird auch der Martinstag veranstaltet.

Neu von diesem Schuljahr an ist, dass die Achtklässler eine Sprachprüfung ablegen können (auch wir berichteten darüber; 2009. Nr. 1). Neu ist weiterhin, dass von diesem Schuljahr an der sog. Unterricht auf Kompetenzbasis eingeführt wurde. Der Zweck dieser Unterrichtsform ist, dass mit Hilfe neuer Methoden fächerübergreifend unterrichtet wird.

Zur Person:

Helmut Herman Bechtel (30) stammt väterlicherseits aus einer ungarndeutschen Familie aus Majesch, seine Vorfahren mütterlicherseits waren Ungarn, bzw. Szekler aus der Bukowina. Das Abitur legte er im evangelischen Gymnasium in Bonnhard ab, studierte in Szeged Deutsch und Ungarisch und macht gegenwärtig seinen Doktor an der Universität in Pécs/Fünfkirchen. In dieser Stadt begann er nach dem Studium im Valeria Koch Schulzentrum zu arbeiten. Anschließend unterrichtete er an der Fachmittelschule Mór Perczel in Bonnhard. Gerne beschäftigt er sich mit der ungarndeutschen Kultur, regelmäßig schreibt er für mehrere deutschsprachige Zeitschriften, ist Mitglied der Jakob Bleyer Gemeinschaft (Budapest) und des Peter Rosegger Vereins (Fünfkirchen). Helmut Herman Bechtel ist verheiratet und hat eine Tochter.

al

25 Jahre Széchenyi Grundschule



Die Grundschule feiert ihr 25-jähriges Jubiläum, aus diesem Anlass fiel die Eröffnungsfeier des diesjährigen Schuljahres etwas anders als sonst aus.

Die Erstklässler legten einen Eid ab, dann bekamen sie von den Schülern der achten Klasse das Abzeichen der Schule angesteckt, so wurden sie offiziell als „Bürger“ der Schule angenommen.

Die einstigen Direktoren, István Bősze und Gyöngyi, Adorján begrüßten Schüler, Lehrer, Eltern und Gäste, und erinnerten sich an die Jahre, wo unter ihrer Leitung in der Schule die Arbeit lief. Die jetzige Direktorin, Elisabeth Szabó, die seit 2007 an der Spitze der Schule steht, sprach von den vorliegenden Aufgaben.

István Bősze, der von Anfang an bis 1999 die Schule geleitet hat, wurde mit anderen fünf Kollegen ausgezeichnet. Die Auszeichnung überreichte ihnen Krisztián Steiner, Rektor der Gesamtschulen BONI.

Im Jubiläumsjahr folgen noch viele Programme: Wettbewerbe, Klassentreffen, Ausflüge usw. Der Startschuss dazu fiel am 18. September.

Erika Kirch-Palkó

Ferienlager in Bautzen 2009

Das Schüler-Austauschprogramm zwischen den Städten Bautzen und Bonnhard feierte dieses Jahr sein 15. Jubiläum. Aus diesem Anlass fuhr eine Delegation aus Bonnhard, u.a. Magdolna Dománszky und Elisabeth Szabó nach Bautzen, um mit der dort anwesenden ungarischen Schülergruppe gemeinsam zu feiern. Der Aufenthalt der Schüler in Bautzen dauerte vom 12. bis zum 26. Juli.

Die Bonnharder Schülergruppe zählte 36 Personen, begleitet wurde sie von drei Lehrkräften; Erika Palkó Kirch aus der Széchenyi, Edit Forray aus der Vörösmarty Grundschule und von Ferenc Kovács aus dem Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasium.

Auf dem Programm standen Ausflüge nach Dresden und in die Sächsische Schweiz, eine wunderschöne Schifffahrt auf der Elbe, ein Besuch des Museums der

sorbischen Minderheit, Baden, Kanufahrt, Segeln, Minigolf, ein Besuch im Dinosaurierpark und etliche Bastelmöglichkeiten. Das größte Erlebnis für die Gymnasiasten war der Besuch im Dresdner Zwinger, in der weltberühmten Gemäldegalerie und in der Rüstkammer. Die neu rekonstruierte und 2005 übergebene Frauenkirche bedeutete auch einen Höhepunkt der Stadtbesichtigung.

Die Schüler konnten ihre Deutschkenntnisse verwenden und erweitern, da im Schullandheim derzeit auch deutsche Kinder untergebracht waren. So war das reiche Programm sowohl für die Kleinen, als auch für die Großen in der Gruppe ein Sommererlebnis der feinsten Art.

Ferenc Kovács

Medizinische Geräte aus Deutschland

Die Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard erwarb, mit Unterstützung des Vorsitzenden des Sozialausschusses der Landes-selbstverwaltung der Ungarn-deutschen Dr. Mihály Józán-Jilling, im Rahmen eines Preis-ausschreibens (dotiert auf etwa 1,5 Millionen Ft.), ein mobiles Präventionspaket, das beim All-gemeinmediziner Dr. Zoltán Rumbus zum Einsatz kommt, der in Bonnhard und in Cíkó praktiziert.

Das Paket, finanziert mit Hilfe des deutschen Bundesministeriums für Inneres, beinhaltet ein EKG-Gerät, ein Cholesterin- und Blutzuckermessgerät, einen Blutdruckmesser für 24 Stunden und einen Defibrillator. Letzterer wird bei der Wiederbelebung zur Beseitigung von Herzrhythmusstörungen eingesetzt.



Die deutsche Selbstverwaltung nahm über die LdU auch früher schon an Preisausschreibungen des deutschen Innenministeriums teil (BMI). Vor einigen Jahren kamen auf ähnliche Weise Geräte zum Aufbau eines Signalsystems nach Bonnhard, im Rahmen des Projekts „Essen auf Rädern“ ein Kleinbus, und im letzten Jahr ein Computer. All diese Ausrüstungsgegenstände sind bei der Pflegezentrale (Gondozási Központ) im Einsatz.

Der Bonnharder Arzt hat 1.450 Patienten. Zu ihrer Versorgung kann er jetzt eine zeitgemäße technische Ausrüstung einsetzen. Er meinte, damit sei er im Besitz aller notwendigen Geräte. In Zukunft müsse er nur für die Modernisierung sorgen.

KKI

Hunderte auf dem Rasen



Zum 14. mal wurde in diesem Sommer das Volleyballtreffen in Bonyhád veranstaltet, ein Riesenspektakel, der nicht nur in Ungarn, sondern auch in ganz Europa einmalig ist. Es gibt nämlich kein zweites Ereignis, wo gleichzeitig so viele Volleyball spielen, wie gerade hier.

Aus allen Ecken Ungarns trafen die Sportler ein. Doch leider konnten die Sportfreunde aus Deutschland und Polen nicht kommen. Die Spiele (insgesamt 428 an der Zahl) begannen bereits am Freitag und dauerten bis Sonntagnachmittag. Die Organisatoren sorgten dafür, dass sich die Teilnehmer bei der großen Hitze auch in den Pausen wohl fühlen. Musik, Tanz, Disco, Modenschau und Ähnliches standen im Angebot. Es wurden sogar die schönsten Volleyballspielerinnen des Treffens gewählt. Die Reihenfolge: 1. Alexandra Darabos (Bonyhád), 2. Edina Kadaravek (Budapest), 3. Szilvia Olygai (Bonyhád). Auch unsere Sportler schnitten ganz gut ab.

Dieses Ereignis ist ebenfalls eine gute Gelegenheit, dass die Teilnehmer den guten Ruf unserer Stadt in ganz Ungarn verbreiten.

Balázs Vizin

Informationen für Touristen

Das Tourinform Büro in Bonnhard wurde am 15. Juni eröffnet - sowohl für in- und ausländische Touristen, als auch für die Einwohner von Bonnhard und Umgebung. Das Büro befindet sich im Museum Völgység. Nach den anfänglichen Schwierigkeiten, die sich aus Unwissen ergaben, hatte das Büro von Juli an schon viele Besucher. Zwei Drittel der Interessenten kamen vom Ausland, in erster Linie aus Deutschland und den Niederlanden. Wir hatten aber sogar schon aus den USA Besucher, erzählte Mitarbeiterin Ágnes Róth. Das für die Bewohner noch fremde Büro mit den vielen inländischen Besuchern beweist, dass man auch in einer kleinen Stadt wie Bonyhád einen Ort braucht, wo die Touristen ihre „Entdeckungsreise“ beginnen können.

Ágnes Róth



Fleckviehzucht in Ungarn

Der Europäische Verband für Fleckvieh hielt Ende September seinen 28. Kongress in Ungarn ab. Im Rahmen dieser Tagung, veranstaltet vom Verband für Fleckviehzucht in Ungarn, statteten die Gäste aus 15 Ländern auch Bonnhard und Umgebung einen Besuch ab. Man wählte in der Person von Imre Füller, Verfasser des nachstehenden Artikels, zum ersten Vizevorsitzenden des Verbandes. Aus diesem Anlass stellen wir die Tätigkeit des Ungarischen Verbandes sowie das Fleckrind vor.

Das Fleckvieh, ein typisches Doppelnutzungsvieh, hat sehr gute Eigenschaften in der Milch- und Fleischproduktion. Es erreicht relativ früh die Reife. Die Milch hat einen hohen Fett- und Eiweißgehalt.

Die ersten Simmentaler Kühe, die zur Zeit von Kaiserin Maria Theresia im 18. Jh. aus Bayern, Württemberg, Nassau und Luxemburg nach Ungarn gelangten, kamen durch die bayerischen und schwäbischen Einsiedler ins königliche Ungarn. Die Rasse verbreitete sich aber nicht sehr schnell, denn die damalige ungarische Landwirtschaft war extensiv, schwach entwickelt, weder Fütterung, noch Haltung entsprachen den Erwartungen der Tiere.

Eine Wende in der Österreich-Ungarischen Monarchie brachte die Wirtschaftsentwicklung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese veränderte die Bräuche der Konsumenten. Die Nachfrage nach Milch und Milchprodukten stieg an. Um diesen Forderungen nachzugehen, brauchte man Kulturrassen, die Modernisierung der Landwirtschaft und eine Milchver-

arbeitungsindustrie. 1894 erschienen die Gesetze über Tierzucht, die Züchtung wurde zentral geregelt und kontrolliert. Zur Zucht waren folgende Rassen genehmigt: Simmentaler, das ungarische Graurind, das Pinzgauer und in den Karpaten die Bullen einer weiteren Rasse.

1896 waren in der Internationalen Messe Wien zehn Kälber des Bonyháder Fleckrindes ausgestellt. Der Kaiser habe „alle einzeln mit Goldmedaille ausgezeichnet“. Zu dieser Zeit entwickelten sich die typischen Rassen der einzelnen Regionen (so auch die Bonyháder). Diese mussten strengen Anforderungen entsprechen.

Der Anteil des Ungarischen Fleckviehs im Rinderbestand stieg zwischen den beiden Weltkriegen an. Dank der Tätigkeit der Züchter verbesserten sich die Eigenschaften der Tiere, sowohl bei der Milch-, als auch bei der Fleischproduktion wurde das Fleckvieh weltweit anerkannt.

*Imre Füller
Fortsetzung folgt*



Das beste Tarka-Foto 2009



Mit insgesamt 224 Aufnahmen beteiligten sich in diesem Jahr 53 Bewerber am 7. Tarka-Fotowettbewerb. Nach Entscheidung der Jury wurden davon 93 Bilder anlässlich des Tarkafestivals im Kulturhaus ausgestellt. Der erste Preis ging diesmal an einen Bonnhardter Bewerber, nämlich an Tamás Streicher für sein Foto „Abenddämmerung in Salka“ (Szálkai szürkület). Den zweiten Platz erwarb Attila Szabó aus Csíkszereda (R), Drittplacierter war István Zsolt Tóth aus Dombóvár. Den Sonderpreis des Verbandes für Fleckviehzucht in Ungarn erhielt an Domokos Incze, ebenfalls aus Csíkszereda, jenen des Verbandes der Ungarischen Fotokünstlergruppen bekamen Ágnes Hatvani aus Budapest sowie István Málik aus Gula. Die Organisatoren würden sich sehr freuen, wenn in Zukunft auch aus den Partnerstädten von Bonyhád Fotos zum Wettbewerb eintreffen würden.

máré

Variationen zu Marillen

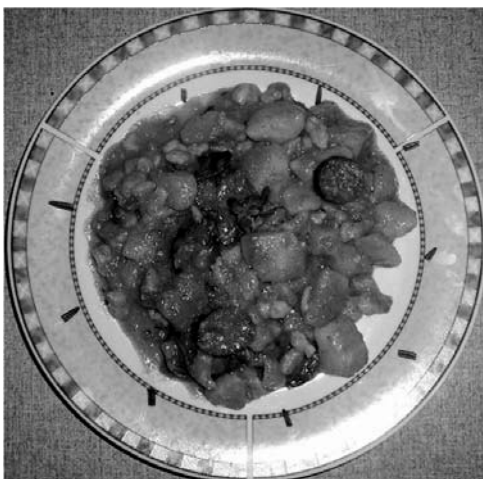
Jedes Jahr wird am ersten Samstag im Juli in Kisvejke/Ungarischwecke das Aprikosen-Festival organisiert.

Dieses Jahr fand es schon zum 4. Mal statt. Am ersten Abend wurde ein Schnapswettbewerb veranstaltet. Am Samstag konnte man seine Kenntnisse im Marmeladekochen, sowie im Kuchenbacken bewerben. Im Programm durften natürlich auch Musik und Tänze nicht fehlen, die zum Pálinka passen. Die verschiedenen Tanzgruppen traten auf die Bühne. Den ganzen Tag bestand die Möglichkeit, die Schnapssorten und Marillenkuchen zu kosten. Wer aber das Marmelade kochen lieber zu Hause zwischen seinen vier Wänden versuchen wollte, konnte sich das Obst dazu am Veranstaltungsort zum günstigen Preis kaufen.

Kornélia Krász



PAPRIKASCHKRUMBIERN (Kartoffelpaprikasch/ gedünstete Kartoffeln)



1 kg Kartoffeln (geputzt und länglich geschnitten), 2 EL Schmalz (oder 3 EL Speiseöl), 4-5 kleinere Zwiebeln, 2 Tomaten, 1 Paprikaschote (im Winter 3 EL Letscho), 3 EL Paprika (edelsüß), Salz.

Die kleingeschnittenen Zwiebeln in Schmalz, oder Öl rösten, Paprika dazugeben, verrühren, die Kartoffelstücke hineingeben, salzen, kurz weiterrösten. Nach einigen Minuten mit Wasser aufgießen und bei niedriger Hitze kochen. Zeitweise rütteln. Nach etwa 10 Minuten die Paprikaschoten und gewürfelte Tomaten hinzugeben und fertigkochen. Man kann je nach Geschmack auch Bauchspeck, geräucherte Salami, oder Würstchen darin mitkochen. Mit Gurkensalat servieren.

Neue Staatsbürgerin

Ursula Wirth erblickte in Deutschland (Hessen) das Licht der Welt. Hier lernte sie auch ihren Mann, Hans/János Wirth - gebürtig aus Bonn-hard -, kennen. Er wurde 1946 als kleines Kind mit seiner ganzen Familie der Heimat vertrieben. Sehr oft machte das Ehepaar in Bonnhard bei Verwandten Urlaub. Nach der Wende kauften sie sich hier ein Haus, um hier zu leben. Ursula Wirth lernte ganz gut Ungarisch, machte neue Bekanntschaften und wirkt auch aktiv im „deutschen Chor“ mit. Vor kurzem stellte sie den Antrag auf die ungarische Staatsbürgerschaft, die sie auch bekommen hat. Den Staatsbürgerschaftseid legte sie vor kurzem im Bürgermeisteramt ihrer Wahlheimat Bonnhard ab.

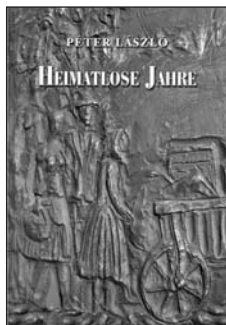


Péter László: Heimatlose Jahre

Das Werk des Autors, wohnhaft in Bonnhard, stellten wir in der Juli-Nummer 2007 der Bonnharder Nachrichten ausführlich vor. 2009 erschien das Buch nun auch in deutscher Sprache unter dem Titel Heimatlose Jahre; Zwangsmigration im Komitat Tolna, 1944-1948. Übersetzt wurde es von Eva Köhler.

Auf dem Titelblatt ist das Aussiedlungsdenkmal in Mösch (von László Juhos), auf der Rückseite die Statue Mutterschmerz in Bonnhard (von János Ruppert) zu sehen.

Das Buch entstand unter Mitarbeit der deutschen Selbstverwaltungen von mehreren Gemeinden. Gebunden, 339 Seiten, Druck: Séd Nyomda Kft, Szekszárd.



Es kann in den Geschäftsstunden im Büro der deutschen Selbstverwaltung gekauft werden.

Weinlese-Fest 3. Oktober 2009



Vorschau

OKTOBER

23. Nationalfeiertag (Verleihung des Dezső-Boros-Preises, heilige Messe, Umzug mit Kranzniederlegung)

24. Oktober: Bläsertreffen in Großmanok

NOVEMBER

11. Buchpräsentation: 1000 Jahre Fünfkirchner Bistum (Museum, 16.00 Uhr)

14. Kirmes – Martinstag (Kulturhaus)

17. Deutschsprachiges Quiz (14.00 Uhr, Städtische Bibliothek)

21.-22. Kirmes, Waroli

27. Buchpräsentation: Das 700-jährige Bonnhard (Museum, 16.00 Uhr)

DEZEMBER

5. Winterfest – Kulturhaus

17. (geplant) Weihnachtskonzert in der kath. Kirche

23. Januar Völgység Schwabenball

Städtische Bibliothek:

Mittwochs ab 10.00 Uhr: Musikhort

Am letzten Dienstag im Monat ab 16.00 Uhr: Märchennachmittag und Handwerkerbeschäftigungen

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen in und um Bonnhard

(Mit der freundlichen Unterstützung der Stadt Bonyhád und Völgység-Hegyhat Takaré.)

ZUSAMMENGESTELLT UND HERAUSGEGEBEN:

Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard

Anschrift/ Adresse

7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

Tel: 06 74/500-244, Fax: 06 74/500-280

E-Mail: bonyhadpress@gmail.com

Fotos: Réka Máté, Amateuraufnahmen, Fotoarchiv

Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1789-0667